



NATURSCHUTZGEBIET IN DER PROVINZ ÖREBRO

Herrfallsäng



Herrfallsäng im Frühjahr Gewand. Foto: Elisabeth Karlsson

Das Naturschutzgebiet Herrfallsäng ist ein klassischer Wuchsort mit fast 300 bekannten Gefäßpflanzarten. Für viele von ihnen ist der kalkreiche Felsboden günstig und sie sind abhängig von dem jährlich wiederkehrenden Beweiden und Mähen. Das Naturschutzgebiet dient dem Zweck, ein kalkbeeinflusstes Kulturbodengebiet mit laubbaumbewachsenen Wiesen, Weiden und hainähnlichen Laubwäldern für Forschung und Naturerlebnisse zu schützen und zu pflegen.

Das Naturschutzgebiet ist 43 Hektar groß. Es wurde 1973 gegründet, aber ein kleinerer Teil des Gebietes, unter anderem die Wiesen, wurde bereits 1934 unter Naturschutz gestellt. Kalkfelsgrund und bewegliches Grundwasser Herrfallsäng liegt in einem Verwerfungshang, südlich einer Gebirgsplatte aus Kalkstein. Einige Kilometer weiter nördlich, bei Yxhult, gibt es ein größeres Kalkvorkommen. Als sich das Inlandeis südwärts bewegte, führte es zermalmtes Gebirgsmaterial mit sich, die so genannte Moräne, die hier bei Herrfallsäng sehr kalkreich wurde. Die Lage im Hang führt zum reichlichen Fluss des Grundwassers. Diese Umstände führten zu dieser reichen Vegetation.

Wiese mit langer Tradition

Die Wiese „Herrefallsängen“ wurde mit kurzen Unterbrechungen mindestens seit dem 18. Jh. beansprucht. Das macht sie besonders interessant. Die Wiese gehörte zum Hof Herrefallet. In den 1870er Jahren waren Herrefallets Bebauungen, Felder und Wiesen auf den Hof Bredsätter übergegangen, der Eigentümer im Norden des Naturschutzgebietes hatte. Damals bestand das heutige Naturschutzgebiet im Osten aus Weideland mit Laubbäumen und im Westen aus

Wiesenland mit Bäumen und Sträuchern. Die beiden jetzigen Weiden waren einst Ackerböden, wurden davor aber als Wiesen genutzt. Auch ein Teil des südwestlichen Wäldchens war zu Beginn des 19. Jhs. urbar gemacht worden. Die Wiese wird jetzt frühestens Ende Juli gemäht, damit die Wiesenpflanzen sich vorher aussamen konnten. Das Mähen ist von entscheidender Bedeutung für den Fortbestand vieler Pflanzen. Die Artenvielfalt wird auch dadurch gefördert, dass man Vieh gegen Ende des Sommers und im Herbst nachweiden lässt, um das Gras kurz zu halten. Die alten Felder im Osten und Westen der Wiese werden beweidet, was gut für die Weidepflanzen ist. Bei Herrfallsäng werden Bäume auch beschnitten, um die einstige Laubverwertung nachzuahmen, so genannte Kopfschneitelung oder Schnitt. Die Beschneidung ergibt eine kleinere Baumkrone und auf diese Weise fällt mehr Sonnenlicht auf die Erde und die Pflanzen. Viele Ulmen im Naturschutzgebiet sind der Ulmenkrankheit zum Opfer gefallen.

Ein klassischer Wuchsort

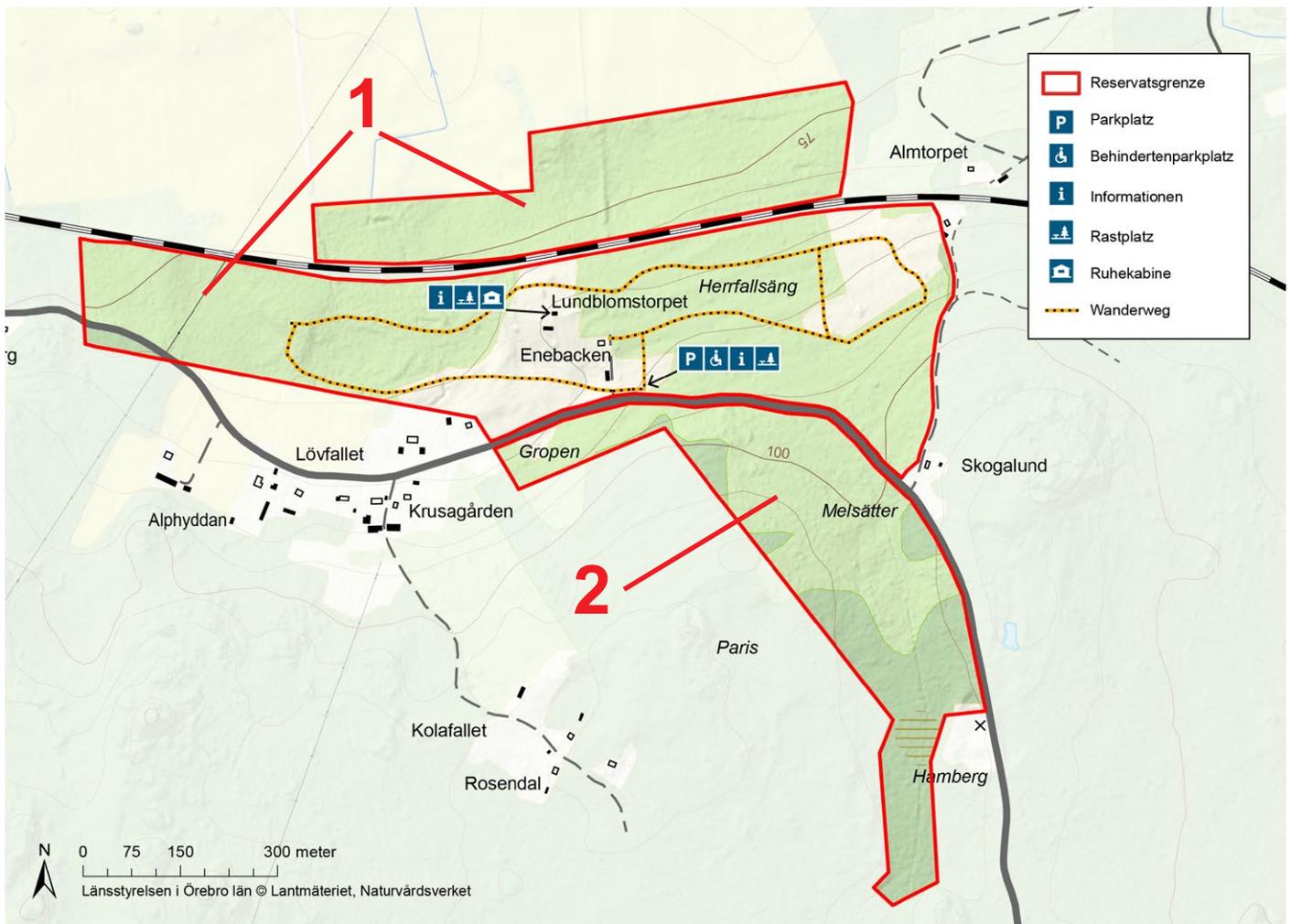
Fast 300 Gefäßpflanzarten gibt es bei Herrfallsäng. Für seltene Arten ist dies einer der allerbesten Wuchsorte der Provinz und Herrfallsäng wird oft in den alten Närkefloren erwähnt. Am artreichsten sind die offenen Wiesen und Weiden und dort gedeihen unter anderem Bergklee, Niedrige Schwarzwurzel, Gewöhnliche Natternzunge und Sumpfkreuzblume. In den Wäldchen wachsen weniger ungewöhnliche Arten, aber bemerkenswert ist das ungewöhnlich häufige Vorkommen von Ulmen, Echem Seidelbast und Winter-Schachtelhalm. Leberblümchen und Buschwindröschen kommen in großen Mengen vor, wie auch Vielblütige Weißwurz, Frühlings-Platterbse und Dunkles Lungenkraut. In den Mooren wachsen unter anderem ungewöhnlichere Arten wie Mehlprimel, Kleinblütiges Weidenröschen, Fleischfarbenes Knabenkraut und Rostrottes Kopfried.

Vögel, Pilze und Landschnecken

Auch die Tierwelt ist reichhaltig, vor allem in Bezug auf bestimmte Gruppen niedrigerer Tierarten, die Kalk benötigen, zum Beispiel Landschnecken. Im Naturschutzgebiet gibt es auch mehrere gefährdete und seltene Pilze, unter anderem Verzweigte Becherkoralle, Igel-Stäubling und Flocken-Stäubling. Die Vogelfauna ist auch variiert und einige der charakteristischen Vögel sind Buchfink, Mönchsgrasmücke und Rotkehlchen. Auch Kernbeißer und Tannenhäher fühlen sich hier wohl.



Länstyrelsen
Örebro län



In den Naturschutzgebieten ist es beispielsweise verboten:

1 Naturschutzgebiet nördlich der Straße (Dokument 1973)

- Feste Naturgegenstände oder Flächenbildungen zu zerstören oder zu beschädigen
- Blumen und andere Pflanzen zu pflücken, auszupacken oder auf andere Weise zu beschädigen
- Zu Zelten oder Wohnwagen aufzustellen
- Feuer zu zünden
- Motorfahrzeuge oder Fahrrad zu fahren
- Woanders als an angewiesenem Platz zu parken

2 Naturschutzgebiet südlich der Straße (Dokument 2021)

- Gelände/Felsblöcke zu beschädigen oder Steine zu entwenden
- motorbetriebene Fahrzeuge zu fahren
- Rad zu fahren oder zu reiten
- beschädigen die Vegetation (aber Beeren und Speisepilze dürfen gepflückt werden),
- Beschädigen lebender oder abgestorbener Bäume und Büsche
- Tierwelt stören

Vollständigen Vorschriften: www.lansstyrelsen.se/orebro/naturreservat

Wegbeschreibung

There is a signpost to the nature reserve from the road between Hallsberg and Pålsboda.

Fakten

Gründungsjahr: 1934 (natürliches Gedächtnis), 1973 (Naturschutzgebiet), verlängert 2021

Area: 58,8 Hektar

Landeigentümer: Naturvårdsverket, das staatliche Amt für Umweltschutz in Privatbesitz

Verwalter: Länsstyrelsen, die Provinzialregierung

Das Gebiet ist Teil des europäischen Natura 2000-Netzwerks von Naturschutzgebieten.